

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Austellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Fünfundzwanzig Jahre unserer Militärwirtschaft.

Marburg, 9. Dezember.

Oesterreich, beziehungsweise Oesterreich-Ungarn hat vom Jahre 1850 an bis einschließ- lich 1875 für Heereszwecke 3.402,520.332 fl. ausgegeben — somit jährlich im Durchschnitt 136,335.991 fl.

Diese Kosten sind der dritte Theil aller Einnahmen, der vierte Theil sämtlicher Ausgaben und haben wir hiebei die Schulden nicht gerechnet, welche dem Heere zu Liebe gemacht worden — nicht jene Zinsen, die jährlich für diese Schulden gezahlt werden müssen.

Während dieser fünfundzwanzig Jahre haben wir zwei Kriege geführt, dreimal die Hand-Feuerwaffen und zweimal das Geschütz- wesen geändert, die Infanterie um zwanzig Regimenter, die Kavallerie um zwölf Regimenter, die Artillerie um ein Regiment und die Jäger um zwanzig Bataillone vermehrt. Welches Menschenkapital, welche Geldopfer!

Und dieses Heer hat uns den Frieden nicht verbürgt, im Kriege nicht gesiegt, den Verlust der zwei blühendsten Provinzen nicht gehindert. Wo ist ferner die politische Freiheit, welche uns entschuldigen soll — wo der wirtschaftliche Aufschwung — wo das Geld, welches zum Kriege wie zur Thätigkeit im Frieden unent- behrlich?

Sollen auch diese fünfundzwanzig Jahre unserer Militärgeschichte lehren, daß wir nichts gelernt? Und gelernt haben wir nichts, wenn uns der Wille fehlt, unsere Erkenntniß praktisch zu verwerten!

Zur Geschichte des Tages.

Die Rede, welche der Finanzminister gelegentlich der Verhandlung über den Boran- schlag im Abgeordnetenhaus gehalten, klang weniger zuversichtlich, als in früheren Jahren; sie betont auch nicht, daß das Trostwort: „Es wird schon besser werden“, sich erfüllt habe. Rühl bis ins tiefste Herz hinein stehen wir dem Sprecher gegenüber; keine Erleichterung der Steuerlast, sondern eine Vermehrung derselben um zwanzig Millionen binnen Jahr und Tag — dieses Bewußtsein hat uns fest gebannt.

Bismarcks türkenfeindliche Politik soll die Vergrößerung Oesterreich- Ungarns durch Bosnien und die Herzegowina befürworten, deren Besetzung man von Berlin aus betreibt. Rußlands Macht würde nur in Asien und zwar durch Einverleibung Armeniens verstärkt.

Die Ministerkrise in Frankreich ist noch nicht zu Ende. Je länger diese währt, desto entschiedener treten die Klerikalen auf: sie bemühen sich, den Marschall-Präsidenten zum Widerstand gegen die Kammermehrheit zu er- muthigen und verlangen sogar die Auflösung des Hauses.

Vermischte Nachrichten.

(„Noch ist Polen nicht verloren.“) In Rapperswil ist der 29. November zur Er- innerung an den Freiheitskampf der Polen (1830 und 1831) gefeiert worden. Um 11 Uhr begann der Trauergottesdienst für die Tausende gefallener Krieger; dann wurde ein Requiem von Mitgliedern des Musikalischen Vereins vor-
geführt.

Um 2 Uhr bewegte sich der Zug der Polen mit der Nationalfahne und mit Musik an der Spitze nach dem Schlosse, wo sich das polnische Nationalmuseum befindet. Graf Plater eröffnete die Sitzung mit französischer und polnischer Rede; er entwarf in anschau- lichster Weise ein Bild der jetzigen Lage Polens und seiner Leiden, die systematische Verfolgung der Nationalität, Landessprache, Religion durch Rußland, welches sich als Vertheidiger der Slaven in der Türkei aufwirft, während es fortfährt, unmenschlich mit Millionen Slaven des Nordens zu verfahren. Wehe denen, die Rußland zu beschützen vorgibt, da es mit der Maske der Freiheit nur den moskowitzischen Despotismus zu verbergen strebt. Die Serben haben dies jüngst erfahren. Wir sehen Ereig- nissen entgegen, welche große Tragweite haben können. Die jetzige politische Lage schreibt Polen seine Haltung vor; die Provokation des Feindes findet keinen Anklang: Polen bleibt ruhig und neutral, indem es seine Gefühle für die Rechte der Völker bewahrt. Die Stunde der Vergeltung muß schlagen, denn bei den wichtigsten poli- tischen Fragen Europas ist Polen mit verflochten, dessen Theilung das Gleichgewicht der Mächte zerstörte. Nach der Sitzung ergingen sich die Gäste in den Sälen des Museums, um die reichen Sammlungen zu besichtigen. Abends um 5 Uhr begann das Festmahl, bei welchem ungarische und polnische Redner sich hören ließen.

(Frauen als Aerzte.) Da in Ruß- land viele Aerzte mit den Truppen fortziehen, so haben an manchen Orten die Stellvertretung solche Frauen übernommen, welche entweder in Rußland oder in der Schweiz den medizinischen Doktorsgrad erlangt.

(Landwirtschaftliche Vereine.)

Feuilleton.

Deutscher Menschenhandel im 18. Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Anfangs trug Georg Bedenken, von diesen Anerbietungen Gebrauch zu machen. „Wenn ich“, sprach er, „deutschen Offizieren Auftrag gebe, mir Leute zuzuführen, so bin ich, gerade heraus gesagt, nicht viel besser als ein Seelen- verkäufer, was nach meiner Ansicht kein sonder- lich ehrenvolles Prädikat ist.“ Dennoch aber verstand er sich dazu, daß ein Kontrakt mit einem hannoverschen Oberstlieutenant abgeschlos- sen würde, welcher sich verbindlich machte, ohne Zeitverlust viertausend Mann Rekruten in Deutschland anzuwerben. Ebenso gestattete er auch, sein Kurfürstenthum Hannover als Sam- mel- und Werbeplatz zu benutzen und willigte ein, daß sein Feldmarschall dem Unternehmen den nothwendigen Beistand lieh. Damals hielten keine wechselseitigen Höflichkeitserückrichten die Fürsten ab, einer des andern Soldaten zur Desertion zu verleiten, und ein höheres Hand- geld, bessere Löhnung und die verlockende Aus-
sicht, in Amerika, dem Goldlande, auch reiche Beute zu machen, bewog die vagabundirenden Veteranen früherer Kriege sehr bald, sich um das in Hannover aufgepflanzte Banner zu schaaren. Freilich hatte der deutsche Reichstag Truppenanwerbungen für fremde Fürsten inner- halb seines Gebietes untersagt, und das Ka- binet von Wien sah sich daher, um wenigstens den Schein zu wahren, genöthigt, darauf auf- merksam zu machen, daß Großbritannien mit dem deutschen Reiche in keinem Zusammenhang stände, ihm mithin nicht das Recht zukäme, innerhalb Deutschlands Grenzen Truppen an- zuwerben. Für England lag hierin bloß eine harte Aufforderung, das Werbegeschäft in Deutsch- land ein wenig verstohlen betreiben zu lassen. Der Lieferant hatte auch sehr bald eine kleine Abschlagsendung von 150 Mann beisammen und versprach raschern Erfolg, sobald das Un- ternehmen nur erst ein wenig besser im Zuge wäre. Hierzu kam, daß der Fürstbischof von Bistlich und der Kurfürst von Köln sich gern dazu verstanden, hinsichtlich der Anwesenheit englischer Agenten, welche auch Werbestationen in Neuwied und Frankfurt hatten, ein Auge zuzudrücken. So instruirten denn die englischen Minister ihre diplomatischen Vertreter an den kleinen Höfen, den Werbungen geheim allen möglichen Vorschub zu leisten.

Inzwischen hatte der Aufstand in Amerika immer größere Verhältnisse angenommen, und Georg, der zuerst mit Widerstreben daran ge- gangen war, von den kleinen deutschen Fürsten Soldaten zu kaufen, sah sich genöthigt, nun- mehr alle diese Strupel schwinden zu lassen. Seine Minister theilten ihm mit, daß der Her- zog von Braunschweig, wenn er sonst wolle, recht wohl wenigstens dreitausend und der Landgraf von Hessen-Kassel fünftausend Mann stellen könnten, und im November 1775 wies Lord Suffolk seinen Agenten, Oberst Faucitt, dahin an: „Ihre Aufgabe ist, so viel Truppen zusammenzubringen, wie Sie nur können. Ich gestehe, daß meine Hoffnungen in Bezug auf das Ihnen übertragene Geschäft nicht sehr san- guinisch sind, und Sie werden daher, so lange Sie nicht begründete Aussicht auf Erfolg haben, Ihre offizielle Eigenschaft so wenig als möglich hervortreten lassen. Verschaffen Sie uns, wie gesagt, so viel Truppen, als gehen will, und obgleich es Ihnen zur Ehre gereichen wird, wenn Sie dies unter möglichst billigen Bedin- gungen thun, so muß ich Ihnen doch bemerk- lich machen, daß im vorliegenden Falle auf Kostenersparnis nicht so viel Rücksicht genommen werden kann, wie unter andern gewöhnlichen Verhältnissen. Es ist die größte Thätigkeit noth- wendig, denn dem König liegt außerordentlich

sehr daran, die Truppen zu erhalten, welche er zur Vertheidigung seiner Colonien in Amerika braucht.“

Die Zahl dieser Vereine, welche 1867 in Oesterreich nur 61 betragen, hat sich nun auf 310 vermehrt.

(Elektrisches Licht in Bahnhöfen.) In einem Bahnhof zu Wien sollen jetzt Versuche mit Beleuchtung durch elektrisches Licht gemacht werden. Gelingen dieselben, dann wird auf sämtlichen Bahnhöfen daselbst anstatt der bisherigen Gasbeleuchtung der Gebrauch des elektrischen Lichtes angeordnet.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 7. Dez.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser beantwortet die Anfragen, welche Herr Max Baron Rast betrefft der Herstellung einer Straßenstrecke in der verlängerten Herrengasse und Kanalisierung der Kaiserstraße in der Sitzung vom 2. November an ihn gerichtet. Die fragliche Herstellung und Kanalisierung habe der Gemeinderath beschlossen für den Fall, daß der Bau der Lehrer-Bildungsanstalt begonnen werden soll. Nur ein Theil der Kanalisierung sei zur Ausführung gelangt, der andere sei sistirt worden, da noch in der inneren Stadt dringendere Kanalbauten vollendet werden müssen. Die Gemeinde habe jetzt auch noch gar kein Interesse den erwähnten Beschluß durchzuführen, da von Seiten der Regierung der Bau der Lehrer-Bildungsanstalt sistirt worden. Sobald die Verständigung über die Z. angrißnahme dieses Baues hieher gelange, werde die Kanalisierung der Kaiserstraße und die Herstellung der Straßenstrecke in der verlängerten Herrengasse binnen ganz kurzer Zeit erfolgen.

Die Frage des Redners, ob der Gemeinderath es genehmige, daß der erwähnte Bau in diesem Jahre nicht ausgeführt werde, findet Zustimmung, nachdem die Herren Johann Girstmayr, Marco, Max Baron Rast und Nagy darüber gesprochen. —

Herr Karl Glucher berichtet im Namen der Gasbeleuchtungs-Kommission, daß die Reparatur des Kubicirapparates, welche S. Elster, Fabrikant in Berlin besorgt habe, 63 Mark und 35 Pfennige koste und beantragt, der Schuldtragende habe die Gemeinde zu entschädigen.

Herr Max Baron Rast erinnert, daß grobe Fahrlässigkeit des städtischen Wegmeisters die Beschädigung herbeigeführt und verlangt, daß dieser auch die Frachtkosten bezahlen soll.

Der Kommissionsantrag wird zum Beschluß erhoben. —

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg er-

viel daran, das Unternehmen zu Stande gebracht zu sehen und Sie werden daher, sowohl von Braunschweig, als auch von Kassel aus, sobald Sie wissen, ob Truppen zu erlangen sind, oder nicht, augenblicklich einen Courier an mich absenden, ohne erst auf Nennung der Bedingungen zu warten."

Die Befürchtung des englischen Ministers, daß der beabsichtigte Menschenhandel nicht zu Stande kommen werde, war leider eine höchst überflüssige. Eine Menge kleiner Fürsten drängte sich herzu, Truppen anzubieten. „Ich“, schrieb unter andern der Fürst von Waldeck, „werde es als eine hohe Gunst betrachten, wenn der König von mir ein Regiment von sechshundert Mann annehmen will, dessen Offiziere und Mannschaften eben so wie ihr Fürst sicherlich nichts inniger wünschen, als eine Gelegenheit zu finden, sich für Seine Majestät zu opfern.“ Natürlich ward dies freundliche Anerbieten unter den jetzt obwaltenden Umständen mit tausend Freuden acceptirt.

Am 24. November machte Faucitt, nachdem er in Stade seine Instruktionen erhalten, sich auf den Weg nach Braunschweig.

(Fortsetzung folgt.)

statet Bericht, daß gegen die Gültigkeit der Ergänzungswahlen für den Gemeinderath keine Einwendung in der gesetzlichen Frist erhoben worden und werden nach seinem Antrage die Akten der Rechtssektion zur Prüfung übergeben.

Herr Alois Edler von Kriehuber hat sich als Besitzer der Dampfmühle in der Mellingerstraße geweigert, das Abmaßgefälle für Getreide (182 fl. 85 kr.) zu bezahlen und ist laut Beschluß des Stadtrathes dazu verpflichtet worden. Der Rekurs gegen diesen Beschluß wird gemäß dem Antrage des Berichterstatters Herrn Ludw. Bitterl von Tessenberg abgewiesen. —

Herr Ferdinand Baron Rast verliest ein Dankschreiben des Stadtschulrathes, betreffend die bewilligte Entlohnung der katholischen Religionslehrer an den Volksschulen. Wird zur Kenntniß genommen. —

Herr Karl Glucher stellt den Dringlichkeitsantrag, über die Besorgung der Petroleumbeleuchtung zu verhandeln. Der Vertrag laufe am 31. d. M. zu Ende. Der Bewerbungstermin dauere zwar noch einige Tage; es habe jedoch nur der bisherige Unternehmer Herr Rasperitsch sich gemeldet und die Bedingungen der Gemeinde angenommen.

Der Herr Bürgermeister hält es nicht für wahrscheinlich, daß sich noch Jemand melden werde, obschon der Termin noch nicht abgelaufen.

Die Dringlichkeit dieses Antrages wird anerkannt.

Der Berichterstatter beantragt, das Offert des Herrn Rasperitsch anzunehmen.

Herr Johann Girstmayr erklärt, da Herr Rasperitsch den alten Preis beibehalten, so schließe er sich dem Antrage der Beleuchtungskommission an — jedoch mit dem Zusage, daß der Unternehmer erst nach Ablauf des Termins, also nach vier Tagen, von der Annahme seines Offertes zu verständigen sei.

Herr Glucher ist damit einverstanden.

Auf Grundlage der vom Gemeinderath aufgestellten Bedingungen wird dem Herrn Rasperitsch die Besorgung der Petroleumbeleuchtung für die nächsten drei Jahre überlassen — vorausgesetzt, daß, wie der Herr Bürgermeister hervorgehoben, vor Ablauf der Anmeldefrist kein günstigeres Offert überreicht werde. —

Herr Glucher bringt zur Kenntniß, daß durch die Bemühungen der Beleuchtungskommission 500 fl. erspart worden und beantragt, in der Kaiserstraße noch zwei Laternen aufzustellen.

Diesem Antrage wird beigestimmt, nachdem die Herren: Anton Bahl, Lobenwein, Max Baron Rast, Joh. Girstmayr und Marco zur Unterstützung desselben das Wort ergriffen. —

Die Ergänzungswahlen für den Gemeinderath werden nach dem Antrage der Rechtssektion genehmigt. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

(Fahrlässigkeit.) In der Biegelei des Grundeigners Speß zu Lubetschno, Gerichtsbezirk Cilli, entstand durch die Fahrlässigkeit des Besitzers ein Brand, dessen Schaden auf 300 fl. berechnet wird. Ebensoviele beträgt die Versicherung.

(Behütet Euer Licht!) In der Wohnung des Auszüglers Martin Spanschen zu Podgorje bei Windisch Graz brach vor Kurzem durch unvorsichtiges Gebahren desselben mit dem Lichte Feuer aus und wurde das Gebäude sammt Vorräthen eingeäschert. Der Schaden beträgt 400 fl. Spanschen war nicht versichert.

(Straßenraub und Mordversuch.) Der Grundbesitzer Michael Ribitsch von St. Veit wurde in St. Georgen an der Südbahn von einem italienischen Glasträger überfallen, blutrünstig geschlagen, seiner Baarschaft — 16 fl. — beraubt und schließlich in einen Wassergraben geworfen. Gensdarmen, welche zwei Stunden später dort vorübergingen, entdeckten den Bewußtlosen, zogen denselben aus dem Graben und versuchten Belebungs mittel, die von gutem Erfolg waren. Der Thäter ist

bereits dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert worden.

(Theater.) Heute Sonntag letztes Gastspiel der Frau Suppan-Blid. Unser geschätzter Gast hat sich für diesen Abend „Die resolute Person“ von D. F. Berg gewählt und wird somit dem Publikum, welches den vorzüglichen Leistungen der Frau Suppan-Blid die größte Aufmerksamkeit zuwendet, Gelegenheit geben, sie von einer neuen interessanten Seite kennen zu lernen. Montag Benefiz und Abschiedsvorstellung. „Angot, die Tochter der Halle.“ Lange: Frau Suppan-Blid. Um diese Vorstellung, welche vom vorigen Jahre bezüglich der Ausstattung hier im besten Andenken steht, zu einer durchaus würdigen zu gestalten, hat Frau Suppan-Blid von der Direktion des Klagenfurter Theaters die glänzende Ausstattung der Angot erbeten und ist dieselbe vom Direktor Klerr mit größter Liebeshwürdigkeit für diesen Abend zur Verfügung gestellt worden.

(Gerichtssaal.) Auf nächsten Mittwoch Vormittags 8 Uhr ist beim k. k. Bezirksgerichte Marburg rechtes Drauf der die Hauptverhandlung gegen den Herrn Theodor Grafen Szecsenyi wegen körperlicher Mißhandlung der Dienstmagd Anna Polegeg angeordnet.

(Bienenzucht.) Der Obmann des steiermärkischen Bienenzucht-Vereins, Herr Paul Ritter von Hempel und der Schriftführer Herr Gottlieb Stopper (Vorort Radkersburg) haben auf den 27. Dezember eine Hauptversammlung ausgeschrieben, die im Landhause zu Graz stattfinden wird. Auf der Tagesordnung finden wir unter Anderem: Vortrag des Herrn Mayr, Apotheker in Gleisdorf, über die Bienenkrankheiten — Vortrag des Herrn Stopper, Schuldirektor in Radkersburg, über Verwerthung der Bienenzuchtprodukte.

(Tabakverschleiß in Luttenberg.) Die Tabak-Großtrafik in Luttenberg, mit welcher auch der Kleinverschleiß von Tabak und Stempelmarken verbunden ist, wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Angebote können bis 20. Jänner 1877 beim Herrn Vorstand der Finanzbezirks-Direktion in Marburg überreicht werden. Der Gesamtverkehr dieser Trafik hat im Jahre 1875 auf 15,981 fl. 84 kr. sich belaufen.

Theater.

(—g.) Donnerstag den 7. Dezember. „Die schöne Helena.“ Komische Operette von Offenbach. Wir lernten in dieser immer gerne gesehenen Operette in der Titelrolle Frau Suppan-Blid als Gast kennen. Wenn wir auch nicht den am Theaterzettel enthaltenen Ausführungen aus Anlaß des Gastspiels der verehrlichen Gastin beipflichten, so können wir derselben eine kräftige Stimme und gewandtes Spiel nicht absprechen doch besonders zusagend kann Erstere des beständigen Tremulirens wegen wohl nie werden; die Höhe ist ziemlich bedeutend, der Umfang überhaupt groß, in der mittleren Lage und bei den piano gesungenen höheren Stellen klingt die Stimme am meisten sympathisch, da auch das Tremuliren dabei in den Hintergrund tritt. Herr Mahlknecht (Paris) erntete für das im 1. Akt schön gesungene Lied wohlverdienten Beifall und hielt sich im Ganzen sehr gut. Herr Fiala (Menelaus) war köstlich anzusehen, doch selbst für die darzustellende, schwache, hinfällige Gestalt eines Menelaus im Sprechen etwas zu schwach. Herr Böcs (Kachas), Herr Tuschl (Agamemnon), Herr Albin (Achilles) und Frä. Kitty (Drestes), welche letztere eine besondere Munterkeit, die ihr gar nicht übel stand, an diesem Abend entwickelte, waren bemüht, nach Kräften den Erfolg der Operette zu sichern. Wir bedauern nur, daß im 1. Akt der Auflösung von Räthseln viel zu viel Zeit einge-
räumt wurde und daß der Stoff zu denselben auch nicht der gewählte war; man soll eben den Rusentempel nicht in solcher Weise mißbrauchen. Das ziemlich gut besuchte Haus nahm die Operette günstig auf und zeichnete die Gastin, so-

wie die Hauptdarsteller durch Beifall aus. Das Orchester hielt sich im Ganzen bis auf einige Taktunsicherheiten im 1. und 3. Akt zufriedenstellend.

Letzte Post.

Die polnischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses werden in der Ausgleichsfrage mit der Verfassungspartei gehen.

Der Entschluß des Wiener Kabinetts, betreffend die Besetzung der Herzegowina und Bosnien soll demnächst gefaßt werden.

Die meisten russischen Gouvernements haben Ergebenheitsadressen an den Kaiser vorbereitet.

In Bosnien und in der Herzegowina finden starke Truppenbewegungen der Türken statt.

Eingefandt.

Ueber mein an Herrn Baron M. Rast gestelltes Ersuchen, mir den durch seinen Sohn an meinem Billard zugefügten Schaden zu ersetzen, erhielt ich von ihm nachstehendes Schreiben.

„Herrn Kriskke, Restaurateur, hier.

Marburg am 6. Dez. 1876.

Anständige Wirthe oder Kaffeefieber pflegen, wenn ein Loch in ein altes Billardtuch gestochen wird, die Vergütung der Reparaturkosten, d. i. 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. zu begehren. Ich habe das nicht einmal Ihnen gehörige Billard, welches schlecht gespannt war, neu spannen lassen, und das von meinem Sohne gestochene Loch — eine Folge des miserablen Zustandes des gedachten Billards — kunstgerecht repariren lassen.

Nachdem Sie so unverschämt sind, von mir noch Mehres zu fordern, erkläre ich Ihnen positiv, daß ich nicht Lust habe, mich

von Ihnen pressen zu lassen und etwa aus diesem Anlasse Ihnen einen Strafbetrag zu vergüten, den Sie über meine Veranlassung von Rechtswegen zu zahlen verurtheilt wurden.* Schließlich mache ich Sie aufmerksam, daß, wenn Sie Ihr ungewaschenes Maul noch einmal gegenüber Herrn Sakmaier oder sonst Jemand ausleeren sollten, so können Sie eine Strafanzeige meinerseits sicher gewärtigen. Wäre ich Ihnen etwas schuldig, so hätte ich es schon längst auch ohne Aufforderung gezahlt.

Rast.“

* Ich habe noch in meinem Leben keine Strafe bezahlt und verstehe nicht, was Herr Baron damit meint.

Marburg, 9. Dez. 1876.

J. Kriskke.

Eingefandt.

Das Bankhaus Esenthal & Co., in Hamburg, in allen Kreisen Oesterreichs wohlbekannt, veröffentlicht in unserem heutigen Blatte eine Aufforderung zur Theilnahme an der Hamburger Geldlotterie. — Diese vom Staate mit dem gesammten Staatsvermögen garantierte Geldverloosung beginnt schon demnächst zum 271sten Male und bietet unter allen Lotterien der Welt die meisten Chancen. Die Controle des Staates umfaßt sowohl die Ausgabe der Loose als auch die Ziehungen, so daß jedem Theilnehmer vollste Sicherheit geboten ist. Wer also die Gunst Fortuna's erstreben will, dem ist jetzt Gelegenheit geboten, große Summen zu gewinnen. — Ueber die Firma Esenthal & Co. hier noch weiteres mitzutheilen, ist jedenfalls überflüssig, denn es wird wohl unter den gebildeten und Zeitung lesenden Bewohnern Oesterreichs Wenige geben, welche diese seit einem Jahrhundert bestehende Firma nicht kennen werden. Als außerordentlich muß hier noch angeführt werden, daß die Herren Esenthal & Co. in Hamburg jetzt auch vom Staate als Hauptdebitoren der Braunschweiger Lotterie angestellt wurden. Man kann daraus ersehen, daß die Reellität dieser Firma an hoher Stelle gewürdigt wird.

1858

2 1/2 Ein Staats- Wohlthätigkeits-Los

zur Ziehung am

Gulden 28. Dezember 1876.

Ausgestattet mit 5263 Treffern, worunter
fl. 70000, fl. 15000 Silber-Rente 2c.,
1408) nebst vielen Kapitaltreffern.
Bei

Joh. Schwann in Marburg.

Staats-Lose

à 2 fl. 50 kr.

Ziehung am **28. Dezember 1876**

zu haben in der

(1412

f. f. Lotto-Kollektur Postgasse Nr. 22
bei Frau Karlsberger.

Früchtenbrod,

Windbäckerei, Confecturen
und **Bonbons**

zum Zieren der Christbäume,

Nürnberger Lebkuchen,

Pampornikel, Theewaffeln,

Gugelhupf, Butitzen,

Ananas- u. Vanille-Punsch-Essenz
empfiehlt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,

1406) Conditor, obere Herrengasse.

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

aus heilsamen Alpenkräutern

für Lunge und Brust

Nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Große Sekretionen der Schleimhäute des Kehlkopfs und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

nie Lungenemphysem eintreten kann.

Der Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bekräftigen seine vorzügliche, sichere und radikale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit des selben.

(1864

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann
mein Fabrikat,
wenn jede Flasche
mit diesem
Siegel versehen.



Fälscher
dieser Schutz-
marke verfallen
den gesetz-
lichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.

Cilli, Baumbach'sche Apotheke.

„F. Rauscher.

Klagenfurt, Carl Clementschitsch.

Laibach, P. Lassnik.

Pettau, C. Girod, Apotheker.

Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.

Ueber den echten

WILHELM'S

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

liegen uns mehrere Stimmen vor und wir lassen einige derselben zur Orientirung der Leser hier folgen:

Dr. Rast sagte in öffentlicher Versammlung von diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Proben seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel, zu dem der Reiche ebenso gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sichere Hilfe davon erwartet; ein Mittel, welches die angesehensten Aerzte aus Ueberzeugung selbst anempfehlen.“ — Dr. Röder schrieb in der „Medicinischen Wochenschrift“ (1871): „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee ist eine nach medicinischen Gesetzen sehr gelungene Mischung solcher Pflanzenstoffe, welche eine spezifische Einwirkung auf die serösen Gebilde der Haut haben, in welcher sich in Folge der gestörten und aufgehobenen Harmonie zwischen der Elektricität der Atmosphäre und der Haut Schmerz äußert und sich oft bis zur Unerträglichkeit steigert.“ — Hofrath und Professor Oppolzer sagte an der Klinik am Krankenbette eines Gichtischen: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient eine nähere Beachtung, da viele der Kranken, denen ich auf ihr Verlangen den Gebrauch desselben gestattete, dessen Wirkung sehr lobten.“

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine geschliche Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben theilbar, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.

Cilli, Franz Rauscher.

Cilli, Baumbach'sche Apotheke.

Deutsch-Landsberg, H. Müller, Apoth.

Graz, J. Purgleitner, Apotheker.

Laibach, P. Lassnik.

Pettau, C. Girod, Apotheker.

Prassberg, Joh. Tribuc.

Radkersburg, Casar Andrien, Apoth.

St. Leonhard, Puckelstein.

Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.

Wildon, Joh. Berner.

Wind.-Feistritz, J. Janos, Apotheker.

Wind.-Graz, J. Kalligarsich, Apoth.

Die achtungsvolle Aufnahme

und Anerkennung, welche meine Gemälde (**Aquarell-Miniatur- und lebensgroße Oelporträts**) seit einigen Monaten hier gefunden — ermuntert mich die Anzeige zu machen, daß ich nunmehr **längere Zeit** hier verweilen werde und Bestellungen auf **Oel- und Aquarell-Porträts** entgegennehme.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nicht etwa „**Fotografien**“ auf Albuminpapier „**colorire**“, sondern wirkliche

Aquarell- und Oel-Porträts

liefere.

Bei Beurtheilung meiner Leistungen möge der P. T. Besteller den Maßstab für Leistungen der höchsten künstlerischen Vollendung im Auge behalten und wollen Werke, welche nicht dieses Gepräge an sich tragen, nicht angenommen werden! —

Der allergeringste Preis für solche **Aquarelle** ist z. B. für ein **Miniatur-Brustbild** oder auch bis zur Größe von 10 Zoll **150 bis 170** Gulden Oest. W. Für **Aquarelle**, bei welchen ich mir auf Salzpapier die Kontur fotografisch vergrößern lasse, um Zeit zu ersparen, ist der Preis mit **75 fl.** notifizirt.

Passe-par-touts von beiläufig 30 Zoll Höhe beziehe ich aus Paris und liefere selbe a fl. 16.32 fr. das Stück.

Ich erlaube mir zu erwähnen, daß ich Referenzen aufweise, wie selbe höchst selten sein dürften, als z. B. Seine k. u. k. Apostolische Majestät Franz Josef I., nämlich:

die Allerhöchste Anerkennung „meiner künstlerischen Leistungen“.

Auf der „**Weltausstellung 1873**“ sowie auf der Prager Ausstellung wurde ich prämiirt. **Gemeinden** zeichneten mich mit der Verleihung des „**Ehrenbürgerrechtes**“ aus. Die k. u. k. Gerichte nicht nur in Prag — sondern auch jene der k. k. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien ernannten mich zum k. k. l. b. Sachverständigen mit hohem Decrete zc. mehr. So ehrend nun alle diese Auszeichnungen und die **auf Grund polizeilich und gerichtlich geschöpfter Ueberzeugung** mir ausgestellten Atteste sind, **so ward es mir gleichwie in anderen Städten insbesondere auch hier in Marburg** vorbehalten, daß ich Lehrerbildungsanstalt hielt; was ich mir umsomehr zur Ehre rechne, als ich vorher vor einer aus Herren Professoren dieser Lehrerbildungsanstalt zusammengesetzten „**Commission**“ einen Probevortrag zu halten hatte, welche sich so vortheilhaft über meine Commando-Schreiblehrerbildungsmethode aussprach, daß die löbliche k. k. Direktion dieser Anstalt es für nützlich hielt, den Herren Hörern von mir die gedachten Vorlesungen halten zu lassen.

Dies vorausgeschickt theile ich mit, daß ich in „**Ausnahmssälen**“ auch **Unterricht in der Kalligraphie** ertheile und zwar um ein Honorar von 20 fl. per Schriftart.

Ich nehme ferner Bestellungen auf malerisch-kalligraphisch ausgeführte Werke an, als: **Majestätsgesuche wegen Verleihung von Orden und Titel** — Gesuche an sämtliche Potentaten wegen Verleihung des Adelsstandes; **Ehrenbürgerdiplome, Bürgerdiplome** zc. mehr. Solche Gesuche sind zu dem Preise von 150 bis 300 fl. ö. W. notifizirt.

Anmeldungen werden entgegengenommen: Marburg, Hotel Stadt Wien.

Friedrich Vincenz Edler v. Dewald,

(1426

acad. Porträt- und Historienmaler, Besitzer der A. h. Anerkennung für künstlerische Leistungen und des Kr.-Kreuzes vom hohen Deutschen Ritterorden Unserer lieben Frau zu Jerusalem. Ehrenbürger mehrerer Gemeinden zc. zc.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1876							
Dez.							
1.	+ 0.2	3.0	- 0.1	785.8	94	halb bewölkt	Am 4., 5., 6. u. 7. Regen: 21.5 mm.
2.	- 1.0	+ 9.2	+ 2.8	782.4	79	"	
3.	7.0	13.0	10.6	728.1	72	"	
4.	12.4	14.0	12.8	722.8	70	bewölkt	
5.	6.4	7.8	4.8	726.8	94	ganz bewölkt	
6.	7.2	7.8	6.6	726.5	92	halb bewölkt	
7.	5.2	10.0	9.8	729.8	88	"	
8.	7.4	11.6	8.8	780.2	89	"	

Johann Pucher

Marburg, Herrengasse

empfiehlt sein reichhaltiges

(1428)

Lager von in- und ausländischen Erzeugnissen

zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken,

insbesonders:

Wiener Lederwaaren, als: Album, Schreibmappen, Damen-Reise- und Gürtel-Taschen, eingerichtete Reise-Koffer und Reise-Säcke, Tagebücher, Cigarren- und Brieftaschen, Kalender-Taschen, Notizbücher, Portemonnaies etc. etc.

Wiener u. ausländ. Bronze- u. Gusswaaren, als: Leuchter, Tintenzüge, vollständige Schreibtisch-Einrichtungen, Feuerzeuge, Aschensalen, Rahmen, Kalender, Thermometer, Uhren, Candelaber etc. etc.

Geschnitzte Rahmen in allen Größen, eckig und oval.

Fächer von Elfenbein, Schildkrot, mit Seide, schwarz und farbig etc.

Englische und französische Parfümerien.

Echt Kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina.

Berliner Delfarben-Druckbilder in Waschgoldrahmen.

Grosses Lager von Spielwaaren.

Zahnarzt H. Alphons

aus Graz

(1418)

wird von 15. bis 19. Dezember wieder in Marburg im Hotel „Erzherzog Johann“ in Angelegenheiten seines Faches zu treffen sein.

Ich zeige meinen geehrten Kunden und dem P. T. Publikum an, daß ich meine **Schuhniederlage am Buraplatz (J. Seifritz)** aufgelassen habe und bitte hiermit, Bestellungen in meinem Fabriklokale

Kärntnervorstadt, Urbanigasse 83

zu machen. Jene Kunden, welchen dies Lokale zu entlegen ist, ersuche ich um meine Berufung ins Haus mittelst Korrespondenzkarte; ich stehe jederzeit zu Diensten.

Vom Lager verkaufe ich nunmehr zu **En gros-Preisen** — weil ohne Regie — **jedes Paar Schuhe um $\frac{3}{4}$ — 1 $\frac{1}{2}$ fl. billiger als früher** und von bester Qualität. (1427)

Reparaturen werden entgegengenommen und schnellstens besorgt.

Achtungsvoll

Anton Kleinschusters N.

LAGER

von Gold- und Silberwaaren. (Festgeschenke.)

Mit höflichstem Danke für das bisher genossene Vertrauen mache ich dem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich mein Lager von Gold- und Silberwaaren wieder sehr reichhaltig und den modernsten Anforderungen gemäß sortirt habe, und befinden sich darunter in größter Auswahl auch Gegenstände, welche sich ganz besonders zu **Festgeschenken** anlässlich der kommenden hohen Feiertage eignen. (1393)

Reparaturen werden nach Wunsch besorgt.

Altes Gold und Silber wird eingekauft und eingetauscht.

Indem ich dem geehrten Publikum prompte Bedienung und billige Preise zusichere, empfehle ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schönn,

Marburg.

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Untere Herrengasse, Haus des Herrn Grubitsch (vorm. Eisl) Nr. 105.

Anzeige.

Von heute an wird bei Frau

(1422)

Kath. Macher, Magdalena-Vorstadt

vorzügliches Göß'sches Märzenbier der Liter zu 20 kr. und Abzug der Liter zu 12 kr. in Ausverkauf gebracht.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

(156)

Alts Schmiderer.

Casino in Marburg.

Sonntag den 10. Dezember 1876:

Familienabend.

Anfang 8 Uhr.

1429



In tiefster Betrübniss geben wir Nachricht, dass Frau

(1423)

Gertraud Moro,

Realitätenbesitzerin zu Vietring bei Klagenfurt, nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, am 8. d. M. um 2 Uhr Morgens in ihrem 90. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Das Begräbniss findet Sonntag den 10. d. M. um halb 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, v. Gasteiger'sches Haus in der Kärntner-vorstadt, aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 11. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg am 8. Dezember 1876.

Marie Bitterl Edle von Tessenberg,

Fanni Bitterl Edle von Tessenberg,

als Töchter.

Dr. J. Nep. Ritter Bitterl von Tessenberg,

k. k. Landesgerichtsrath,

Ludwig Ritter Bitterl von Tessenberg,

k. k. Notar,

als Schwiegersöhne,

Arthur Ritter Bitterl von Tessenberg,

k. k. Oberlieutenant,

Max Ritter Bitterl von Tessenberg,

k. k. Oberlieutenant,

Marie Bitterl Edle von Tessenberg,

Bertha Bitterl Edle von Tessenberg,

als Enkeln.

H. steiern. Leichenaufbahrungs- u. Beerdigungs-Anstalt.

Musik - Ocarine.

Musikalien für Bither in großer Auswahl; für Clavier und andere Instrumente werden die Musikalien portofrei besorgt.

Schulen

für die Schlag- und Streich-Bither, Clavier, Harmonium, Violine, Flöte, Guitarre, Contrabaß, Violoncell, Ocarine.

Bithersaiten von Riendl, Claviersaiten, so auch die beste Sorte Darmsaiten für Streich- und Schlag-Instrumente.

Große Musikwerke aus der Schweiz, so auch alle Streich- u. Blas-Instrumente, Ocarine, dann verschiedene Musik-Instrumente für Kinder sind am Lager und empfiehlt zur gütigen Abnahme (1388)

Mathias Tischler,

Schulgasse Nr. 120.

Photographie!

Um allen Wünschen zu entsprechen und die Photographien zu den herannahenden Weihnachten rechtzeitig ausführen zu können, beehre ich mich das P. T. Publikum hiemit einzuladen, die Bestellungen baldmöglichst zu machen, da in der jetzigen Jahreszeit die häufig ungünstige Witterung als auch die grosse Kürze des Tages leicht zum Hinderniss werden könnten, aller Wünschen rechtzeitig zu entsprechen!

Achtungsvoll ergebenst

Heinrich Krappek,

1404)

Photograph,

Atelier in Stich's Garten.

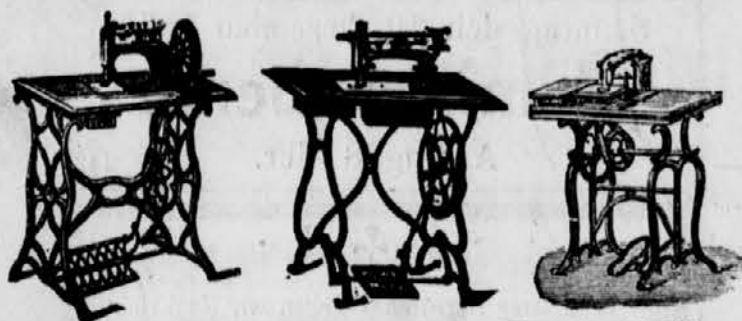
Zwei Reisepelze

sind billigst zu verkaufen.

(1415)

Anfrage im Comptoir d. Bl.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg (141) Nr. 8697.
 von den **echten original amerik. Nähmaschinen** zu den billigsten Preisen,
 auch **gegen monatliche Raten**. — Dann empfehle ich bestens den neu erfundenen



Singer. 65 fl. Howe. 65 fl. Wheeler & Wilson

k. k. ausschl. privilegierten
Zierstich- und Stick-Apparat
 welcher an jeder **Howe-Maschine** an-
 gebracht werden kann und nament-
 lich für **Herren- & Damen-Schneider**
 und **Nähtinnen** zum **ausnähen** für
 Damenkleider, Schlafröcke etc. etc.
 unentbehrlich ist. Preis pr. Stück 8 fl.
Nähmaschinen - Reparaturen
 prompt und gut.

Eigene Erzeugung

Zur Winter-Saison

empfiehlt

Anton Scheikl's Kleider-Magazin in Marburg

Eigener Erzeugung

Winter-Röcke	von ö. W. fl. 16 aufwärts
detto Brünner Stoffe	20
Mentschikoffs für Herren	18
detto für Knaben	14
Loden-Saccos in div. Farben	9
detto mit Pelzwärmer	10
Loden-Bunda	13
Schwarze Anzüge (Jaquet, Hose u. Gilet)	21

Alle meine offerirte Kleider werden in meinen eigenen Werkstätten
 gearbeitet und für gute Nätherei und billige Bedienung garantirt. (1377)

Actien-Gesellschaft der Ersten österr. Kassensabrik, vorm.
F. Wertheim & Co. in Wien.
Feuerfeste und einbruchssichere Kassen,
 Cassetten, Schreibtische, Thüren, etc. etc., eiserne Copir- und Siegelpressen.
Patent-Kassen

und **Patent-Kassen-Einsätze** für bestehende Kassen, aus nach einem eigenen Verfahren
gehärteten Materiale und nach eigenthümlicher Construction erzeugt, die größte
 Widerstandsfähigkeit gegen Angriffe mit Bohrer, Meißel und Hammer bietend, commissionell
 durch den Ingenieur- und Architektenverein in Wien, wie durch viele andere Fachmänner
 geprüft und erprobt. (1425)

1000 Dukaten Prämie

Jedem für das Aufsperrren unserer mit **amerik. Schlösser** versehenen Kassen, ohne Schlüssel.

Sicherheits-Schlösser,

unaufsperrbar ohne Originalschlüssel,

für Haushore, Zimmer, Vorzimmer, Gewölbe, Magazine, Keller und Bodenthüren, für
 Schreibtische, Schubladen, Waaren- und Garderobe Kästen, Reisekoffer, Handtaschen etc., ferner
Sicherheits-Vorhänge-Schlösser.

Um den häufig vorkommenden Verwechslungen mit anderen Fabrikaten vorzubeugen,
 machen wir darauf aufmerksam, daß, wie allen unseren Erzeugnissen, auch jedem Schlosse und
 Schlüssel die nur unserer Fabrik zustehende Marke **F. Wertheim & Comp. Wien**
 eingeprägt ist. Garantie daß kein Schloß weder mit Dietrich noch mit einem andern, als dem
 von uns dazu gelieferten Original-Schlüssel geöffnet werden kann.

Haupt-Niederlage für Marburg bei Nik. Koller.

Geschäftseröffnung.

Ich habe die Ehre, dem P. T. Publikum
 hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß
 ich mein Geschäft:

Liqueur-, Rosoglio- und Branntwein-
Erzeugung

eröffne! habe und lade höflichst zu recht zahl-
 reichem Besuche ein.

Indem ich bitte, die Versicherung gefälligst
 entgegen zu nehmen, daß ich eifrigst bemüht
 sein werde, den Wünschen des P. T. Publikums
 im vollsten Maße zu entsprechen, zeichne ich
 hochachtungsvoll (1411)

Marburg, 5. Dezember 1876.

Rupert Reppnig,
 Biftringhofgasse Nr. 38.

Ein kleines Gewölb

in der Herrengasse Haus Nr. 112 ist vom 1.
 Jenner an zu vermieten. (1416)

!!Auf!!

Wohin? Zum Weinberg!!

Wo ist das?

Nächst der alten Mauth, vorm. Skubitz
 in der Grazervorstadt.

Dort bekommt man einen sehr guten Ries-
 linger 1873er den Liter zu 24 fr. — Posrucker
 zu 32 fr. und den weltberühmten Radiseller zu
 48 fr. Die Küche bleibt im alten guten Rufe.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll
 1380) **Josef Ribitsch.**

Wichtig für Untersteiermark!

Billigstes und doch bestes

Kochsalz

von Privaten unter k. k. Finanz-Kontrolle raf-
 finirt, versendet in Säcke verpackt für Eisleitha-
 nten wie bisher prompt das **Salz-Depot**
in Cilli. Näheres ertheilt der Vertreter

R. Jud in Cilli. 1383)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Be-
 zug auf den § 42 des Wehrgesetzes vom 5. De-
 zember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadt-
 bezirke befindlichen **einheimischen und frem-**
den Stellungspflichtigen, welche zu der
 nächsten regelmäßigen Stellung des Jahres 1877
 berufen sind, d. i. sämmtliche in den Jahren
 1857, 1856 und 1855 gebornen Jünglinge, im
Laufe des Monats Dezember 1876
 bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden
 haben und daß Unterlassungen dieser Meldung
 mit Geldstrafe bis zu einhundert Gulden oder
 im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis
 zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stel-
 lungspflichtigen haben bei der Meldung ihre
 Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeit-
 liche Befreiung Stellungspflichtiger oder Lehre,
 wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer Ent-
 hebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben, die
 zur Begründung derartiger Begünstigungen beste-
 henden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Mo-
 nats Dezember 1876 hieramts nachzuweisen.

Stadtrath Marburg, 22. November 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Geschäftseröffnungs- Anzeige.

Ich habe die Ehre meinen sehr geehrten
 Kunden und P. T. Publikum anzuzeigen, daß
 ich meine **Gemischte-Waarenhandlung**
 von der Draugasse in die **Tegetthoffstraße,**
Fischer's Haus verlegt habe, wo ich mit
 den feinsten Caffeés, Zucker, allen Gattungen
 Süßfrüchten, feinsten Speise- und Tafelöl, feinsten
 Meis, Thee, Rum, russ. und franz. Sardinen,
 Aalsfische, Häringe, Tafelsardellen, ital. Presutto,
 Mortadella, Kaiserfleisch, sowie täglich frisch ge-
 kochten Schinken, Extrawurst, div. Käse etc. etc.
 bestens bediene. Hochachtungsvoll (1401)

A. Gregoritsch.

Hamburger Geld-Lotterie,

genehmigt und garantirt durch die Regierung.
 Die Haupttreffer betragen ev.:

375,000
250,000
125,000
80,000
60,000
50,000

Reichsmark etc. etc.

Zusammen enthält die Lotterie 41,800 Ge-
 winne im Betrage von
7 Million 420.320 Reichsmark,

welche in 7 Abtheilungen unter **Controle des**
Staates entziffen werden.

Der kleinste Gewinn ist beden-
 tend größer wie der Anfangspreis
 eines Looses.

Nach amtlicher Bestimmung kostet
 1 ganzes Orig.-Loos ö. W. fl. 3. 50
 1 halbes „ „ „ „ 1. 75
 1 viertel „ „ „ „ 88

Gegen Einreichung des Betrages in Banknoten,
 Coupons etc. etc. oder auch gegen **Postanweisung**
 verleiht unterzeichnete Firma die **Original-**
 Loose rechtzeitig für die erste Ziehung nach allen
 Plänen. Ausführliche amtliche **Verlosungs-**
 pläne werden jedem Briefe beigelegt und nach
 Ziehung die Ziehungsliste sofort zugefandt. —
 Ueber die gewonnenen Gelder kann sofort dispo-
 nirt werden.

Für die erste Ziehung werden Bestellungen bis
13. December d. J.

entgegengenommen von dem Bankhause

JSENTHAL & Co.,

vom Staate angestellt.
 Hauptdebitoren d. Braunsch. u. Hamb. Lotterie.
Hamburg.